



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

16.08.1939 (Nr. 224)

Bis zum Äußersten an der Seite Deutschlands

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

rd. R o m , 16. August

Daß das Wort „Vernunft“ im polnischen Sprachschatz unbekannt ist, haben die Polen in den letzten Tagen häufig genug bewiesen. Italien gegenüber konnten sie es nicht schlagender dartin als mit den Ausbrüchen in diesen Tagen, in denen sie ihrer mit Furcht gepaarten blinden Wut gegen die Ergebnisse der Salzburger Verprechungen freien Lauf ließen.

[illegible]

Einbeziehung

hö, Belgrad, 16. August

Das größte Blei- und Zinkbergwerk Jugoslawiens
Trepša Mines Limited bei Kojansta Mitrovica, das
früher in englischen Händen befindet, wurde jetzt
auf Beschluß der Londoner Generaldirektion geschlossen.
Damit sind 2224 Bergarbeiter — es handelt sich dur-
chweg um jugoslawische Staatsangehörige — brotlos

morden. Die Belegschaft ist am 9. Juni aus Protest gegen die niedrigen Löhne und gegen die Nichterfüllung sozialer Forderungen in den Streik getreten. Die Bergwerksdirektion verhandelte mit den Arbeitern einige Wochen lang, weigerte sich aber im Auftrag der Londoner Gewerkschaft, die Löhne zu erhöhen und eine Verbesserung des Lebens in den Bergwerken herbeizuführen. Am 1. Juli 1926 schloß die Schließung des Bergwerkes infolge der jugoslawischen Wirtschaftskrisen, in denen man sich über die erlöblichen Wirtschaftsmethoden schon seit einiger Zeit eifrig Gedanken gemacht hat, mit großem Verdrusse an. Kennis genommen.

Neue unerhörte Terror-Methoden im Olsa-Gebiet — Erbarmungslos geprügelt und über die Grenze gejagt

(Drahtbericht unseres Prager Vertreters)

rd. Prag, 16. August.

Der Terror der Polen im Osagebiet hat den größten Theil der scheidenden Bevölkerung aus dem Lande gedrängt. Was noch übrig blieb, wird seit einigen Tagen nun neuen Drangsalen ausgesetzt. Der Kaiser fordert nun die Männer scheidender Nationalität, die vor den Behörden zu erscheinen und erklärt ihnen nach, daß es ihre Pflicht sei, in dem bevorstehenden Feldzuge gegen Deutschland" auf polnischer Seite mitzutheilen. Unter Drohungen wird von ihnen verlangt, in ein bewaffneten Verband einzutreten und sich einer militärischen Ausbildung zu unterwerfen.

Thorn, 16. Mu

In den letzten Tagen wurde wieder eine Anzahl der
scher Betriebe geschlossen oder mindestens beschränkt.
Dem volksdeutschen Gastwirt Otto Kwiattowski in D
burg bei Argenau, sowie dem Gastwirt Max Stei
barth in Schöngrund wurde die Konzession zum Aus

Freiwillig könne in einem Kriege gewiß keine größeren Anstrengungen machen, als während des Weltkrieges, wo es mit allen farbigen Hilfssoldaten zusammen fast 120 Divisionen gehabt habe. Auch die 19 englischen Divisionen würden nichts an dem großen Uebermaß dieser Divisionen, das allein im Frieden 75 Divisionen umfasse, und Deutschland seinen über 200 Divisionen, die im Weltkrieg 1914/18 eingesetzt wurden, zu tun haben. Die Mittelmeerflotte sei zu klein für die Weltkriege, denn die zentrale Lage im vollen Handlungsfreieit gewähre, den „johreslichen englischen Seangriff zu erleben.“ „Schluß deshalb mit dem Bluff, bei uns abblitzend,“ die Massenmacht wollen den Frieden durch die Bereitwilligkeit und haben nicht die geringste Mühe, die „Weltkriege“ konflikt zu produzieren. Aber während den Krieg nicht, weil er mit ihrem „Bluff“ zu Ende müßte.

rd. Rom, 16. August.

Der italienische Kronprinz hat sich Montag früh in Flugzeug Balbo, das von dem Marschall selbst gesteuert wurde, nach Libyen begeben, um in seiner Eigenschaft als Inspekteur der italienischen Infanterie die in den Provinzen Tripolis und Murata stehenden Truppen des libyschen Armeekorps zu besichtigen.

Am Montag wurde eine große Alarm- und Einübung der Truppen, verbunden mit ausgedehnten Aufmärschen und Manövern in Tripolis, durchgeführt. Während

Die Moskauer Verhandlungen — Die Maske fiel — Kriegsanfängen der „Prawda“

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 16. August.
Am dritten Tage der Moskauer Generalstabsbesprechungen haben die Sowjets, übereinstimmenden Informationen zufolge, die Frage aus dem Saal gelassen und eine Ausdehnung der Abmachungsbasis auf den Fernen Osten verlangt. Es handelt sich, so wird in London diplomatischen Kreisen erklärt, um eine Erweiterung des Themas über die Grenzen dessen hinaus, was bei Entsendung der Militärdelegation vorgehen war.

Neue Institutionen und größerer Verhandlungsraum für die Delegierten seien daher nötig. „An wohl informierter Stelle“ rede man mit befehligter Sendung der gewöhnlichen Institutionen, um Verhandlungen auf der neuen Linie zu ermöglichen. So frei gelesen handelt es sich, wie Daily Telegraph angibt, um eine Erklärung der Haltung, die England und Frankreich im Falle eines Kriegsausbruches zwischen der Sowjetunion und Japan einnehmen würden. Die „Times“ zitiert etwas betroffen aus „Pravda“ Betrachtungen, die offensichtlich dazu bestimmt seien, die russische Öffentlichkeit für einen neuen Krieg

...

mehrere Luftangriffe auf Tripolis stattfanden, begann um 18 Uhr die Versammlung der Truppen auf ihren Alarmstationen. Starke motorisierte Verbände unternahmen im Beisein des Kronprinzen und Marschall Balbo Marschübungen in Richtung auf die libysche Grenze.

Intensivierung der Zusammenarbeit

rd. Rom, 16. August

Der jugoslawische Ministerpräsident Zweifelmitsch, der in diesen Tagen eine Einladung des Staatssekretärs im Korporationsministerium, Gianetti, folge leistend, die sozialen Fürsorgeeinrichtungen und Doppelanordnungen Organisationen in Triest besichtigte, hat beim Verlassen des italienischen Bodens ein Telegramm an Mussolini gerichtet, in dem er seine Bewunderung über „die gewaltigen Anstrengungen“ ausdrückt, die Italien zur Erreichung einer „vollständigen sozialen Gerechtigkeit“

denen gewinnt aber im gegenwärtigen Augenblicke internationale Spannungen und vergrößelter Verdacht der Demokratie, die unerledigtste Zeitgeist der Welt ist. Die Forderung der internationalen Zusammenarbeit ist eine aktuelle politische Bedeutung. Wenn Zweitwortsatz von den „ausgezeichneten Gefühlen und dem Willen der Demokratie“ zu sprechen, dann ist es eine Forderung der Beziehungen zum Zwecke einer Intensifizierung der gegenseitigen Zusammenarbeit immer mehr zu vertiefen und zu vertiefen, so wird vieles klar. Wenn man die Forderung der internationalen Zusammenarbeit in der Demokratie als eine deutliche Abgabe an alle triegsherrischen Pläne gegen die Demokratie in Selbstverleugung wohl verstanden werden kann. Die Forderung der internationalen Zusammenarbeit ist eine Forderung des internationalen Augenwinkels, so wird vieles klar.

vorzubereiten. „Der Krieg der Sowjetunion gegen den Faschismus wird der gerechteste und geblühteste aller Kriege der Menschheit sein . . . Die besten Mittel der Verteidigung bestehen in einer heftigen Offensive zum vollkommenen Vernichtung des Gegners in seinem eigenen Gebiet . . .“

England gleich, wenn es auf diese gegen Japan gerichteten Vorschläge zu der gleichen Zeit eingeht, wo es in Tokio Verhandlungsbereitschaft kundgibt, er sei zu Verhandlungen bereit, wenn Japan sich zu Verhandlungen mitteilt. Gleichzeitig scheint sich ein Wandel in der Einstellung gegenüber Tokio vollzogen zu haben. Die vorher verheißene Bereitschaft zu Verhandlungen aus über die chinesischen Wirtschafts- und Nahrungsmittel wird in London jetzt schon wieder in Verweigerung über die einseitige Abgabe von Konzessionen umgewandelt. Die große Erwartung auf die französisch-englischen Militärabgespräche in Singapore gelegt, die mit dem Eintreffen des französischen Generalgouverneurs von Indochina in Singapore eröffnet werden sollen. Der französische Abgesandte hat die Verteidigungsanlagen inspiziert und mit dem Leiter der britischen Fernsprechanlagen verhandelt.

Danzig ſeit je eine deutſche Stadt

Mit in Pommern das *Wandern* zum *Wandern* gebau-
wurd, das kann als sogenannter „Griechenweg“
Deutschland aufgezogen wurde, beforgte den gänzlich
unorientierten Einreiseweglichen der Führer der poli-
tischen National-Demokraten, Roman Dmowski, die ge-
schichtlichen, wirtschaftlichen und völkischen Unterlagen
für die obigen Provinzen, auf die Polen Anspruch
erhob. Natürlich war nach Dmowski alles Land *Polen*
der Ober- „heilige urpolnische Erde“ und Danzig ein
der polnisierten Städte, die es überhaupt auf der Welt
gab. Aber selbst einem Wilson ergibt das geleistete
Jahres- und Kartennmaterial leicht gefärbt. Die *For-*
schung hat in der *Polen* und *Polen* die *Polen*
Polen mitunter noch durch *Polen* und aus *Polen*
mit den deutschen Gebieten behaftet wurde. Trotz der
Proteste Dmowskis und seines Genossen, des polnischen
Pianisten Podewski, konnten *Südostpreußen*, Teil
der Weichselniederung und Oberhessen über ihre
weitere Staatszugehörigkeit abstimmen, was auch
prompt den *Polen* die befristete *Blamage* einbrachte
für Danzig aber wurde auf Betreiben *Lord George*
ein besonderes Statut ausgearbeitet, das diese *deutsche*
Stadt zu einem Teil selbständig, zu einem Teil ab-
hängig von *Polen* machte und ihnen *Lehen* teil
zu. Zudem die *Polen* *Wörterbuch* (lies hier: *Eng-*
land) brachte. *Polen* glückte es auch die *Polen*
der *Polen* und damit für ganz *Polen* einen guten
Sitzpunkt zu gewinnen, ähnlich wie dies für das briti-
sche Imperium *Polen* und *Gibraltar* im *Mittelmeer*
find.

Die polnische Delegation in Bessines war mit dieser Forderung recht unzufrieden. Dmowski erklärte offen, daß die Erwerbungen aus dem Reichstag des Deutschen Reiches „nur ein Handgeld auf ein größeres Polen bedeuten könnten. Und seit 1919 bis heute ist auch trotz des späteren Grenzschiedsachkommens mit dem internationalistischen Deutschen Reich immer wieder von den Polen das Verlangen nach weiteren deutschen Gauen zum Ausdruck gebracht worden. Dabei wurde Zainsz immer als das erste Ziel einer Annexion bezeichnet. Die erste Sache auf diesem Marsch (gegen den deutschen Erbfeind) wird die Befreiung von Zainsz sein.“ — erklärte er kirchlich Marschall Kadosz-Smiglak, den Generalinspektor der gesamten polnischen Wehrmacht.

Stadt. Selbst die Verfallter Volksharmonien, die man weiß Gott nicht die Liebe und Gerechtigkeit Deutschlands gegenüber zusprechen kann, hat am 16. 3. 1919 der Deutschen Delegation auf ihre Gegenwärtigkeit zu den „Griensobindungen in bezug auf Danzig“ unter anderem die Antwort entfallen müssen: „Die Danziger Bevölkerung ist der großen Wehrmacht nach dem Verfall der Wehrmacht in der Gegenwart die einzige Wehrmacht, die das Danziger Volk immer wieder als das Danziger Volk, das den deutschen Charakter der Stadt bewiesen, die das Volk Danzig außerdem nie mehr als höchstens 3 Bräuen Polen in Danzig aufweist, vertreiben sich die Polen aus „gefeindliche Tatsachen“. Danzig wurde demnach immer ein Bestandteil des polnischen Staates gewesen und nur zeitweilig, von den äußeren Deutschen besetzt. Diese Polen zu vertreiben, ist ein Verbrechen, das man als der deutsche Ritterorden, der im Jahre 1309 (um 1466), das andere, als durch die zweite Teilung Polens Danzig zu Preußen gehörte (1793 bis 1919). Es verlohnt sich mirzisch, einmal ganz objektiv diesen polnischen Gefährtsbericht zu beleuchten

(Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten)

Bei den Moskauer Verhandlungen fordert Rußland die Einbeziehung Ostasiens.
In beispielloser Kriegshege ergeht sich der „Peti-
tarißen“

Die italienische Presse erteilt Polen eindringliche Warnungen.

Himmelsförende Terrormethoden wenden die Polen gegen die Tschechen im Obischiact an.

In Danzig wurden zwei polnische Zollinspektoren beim Schmuggeln von Gehäusen erfaßt.

Seit 1937 sind in Deutschland bereits 70 000 Flüchtlinge aus dem Ausland eingetroffen.

Auf Einladung Dr. Dens werden 23 000 deutsche Arbeiter an dem Reichsparteitag des Friedens teilnehmen.

In der Nordsee wurde ein deutscher Fischkutter von einem Engländer gerammt und versenkt.

Für den diesjährigen Reichsparteitag hat die Reichswehr eine Abfuhrung des Reichstagsgebäudes durch einen Sturm von 15 Meter Höhe errichten lassen.

Nach einer Reise durch die Reichsautobahnlinien kann auch im Altkreis das Fernverkehrs-Abseits wieder geöffnet werden.

Niederdeutsche Rundschau

Neue SP-Brigade 163 Ostfriesland

Die bisherige SP-Brigade 63 (Oldenburg-Ostfriesland) wird im Rahmen der Neuordnung der Gruppe Nordsee, nachdem die SP-Einheiten nach dem Muster der Wehrbezirkskommandos umorganisiert wurden, aufgeteilt. Aus dem bisherigen Brigadebereich, der sich über das Land Oldenburg und den Regierungsbezirk Aurich erstreckte, werden aus dem SP-Brigaden gebildet. Die SP-Brigade 63 — Oldenburg, wird das Gebiet des Landes Oldenburg umfassen und ihren Sitz in Oldenburg haben, die neue SP-Brigade 163 — Ostfriesland umfaßt den Regierungsbezirk Aurich und hat ihren Sitz in der Stadt Aurich. Zum Führer der SP-Brigade 163 ist mit Wirkung vom 1. August SP-Oberführer Kübler ernannt worden. Der bisherige Führer der SP-Brigade 63 — Oldenburg-Ostfriesland, Brigadeführer Geilert, wird sich bei einem Appell in Aurich am 20. August um 18 Uhr von seinen ostfriesischen SP-Männern verabschieden, die nun der neu aufgestellten SP-Brigade 163 eingereiht sind. Der Führer der SP-Gruppe Nordsee, Gruppenführer Böhmert, wird anschließend die neue Brigade Ostfriesland an den neu ernannten Brigadeführer SP-Oberführer Kübler übergeben. — Die Zugehörigkeit der einzelnen Standarten und der Stürme der SP-Wehrlandkreis 63 werden noch bekanntgegeben.

Arbergen

Die NSDAP, Ortsgruppe Arbergen, veranstaltet am kommenden Sonntag in Zusammenarbeit mit den örtlichen NSDAP-Veräin unter dem Vorsitz des Ortsgruppenführers Adolf Wittenberg ein „Festtag“, dessen Gestaltung der Ortsgruppe „Gut-Heil“ überlassen hat. Sämtliche Gliederungen der Partei sowie die Vereine stellen Mannschaften für die einzelnen Wettbewerbe, die in verschiedenen Rängen gehalten werden und so jedem, auch fortgeschrittenen, Beteiligtem, die Teilnahme ermöglichen. Die Wettbewerbe, die nachmittags auf dem Sportplatz stattfinden, schließen mit einem gemütlichen Zusammenkommen, das auch die ganze Dorfgemeinschaft bei Großem zuziehen wird.

Die Jungmannschaft des Wehrbezirks Ostfriesland, die aus Jungen des hiesigen Kreises aus Arbergen, Wabendorf und Upshoven besteht, konnte am Sonntag in Bremen den Titel des Gebietsmeisters im Reichssportwettkampf erringen. Sie wird das Gebiet Nordsee bei den Deutschen Jugendwettkämpfen in Garmisch vertreten.

Bassum

Ein tragischer Unfall ereignete sich bei Wiesbaden. Ein mit seinem Motorrad die Reichstraße Bremen-Bassum entlang fahrender Soldat bemerkte unter einem auf dem Sommerparken parkenden Automobil, dessen Insassen schliefen, einen rennenden Hund, dessen Leinwand er sich sofort zu bemerken und die entsetzte Schreie ausstoßen, doch es war zu spät, als der Hund auf den Fahrer zu sprang und ihn mit einem Stoß auf den Kopf tötete. Der Soldat wurde durch die rasche Abwendung des Hundes verletzt und schwer verletzt. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Der Soldat wurde in ein Krankenhaus in Wiesbaden gebracht, wo er sich in einem Zustand befindet, der eine Operation erfordert. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Der Soldat wurde in ein Krankenhaus in Wiesbaden gebracht, wo er sich in einem Zustand befindet, der eine Operation erfordert.

Verden

Stundigen. Freudig begrüßt traf hier für unsere Marine-HS, ein achtmittlerer Ruderer, ein, den die Kriegsmarine nach Veranlassung der Verletzung zur Verfügung gestellt hat. — Die beginnende Heideblüte macht sich bereits im Verfall unserer Stadt bemerkbar. Viele Autofahrer und Personwagen fahren durch unsere Stadt hinaus in die Heide. — Kommen am Sonntag, den 20. August, wird wieder eine große Versammlung in unserer Stadt durchgeführt. — Die Schöffengerichtsurteile des 20. Augusts sind aus Veranlassung wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis. Er hatte während eines Zusammenstoßes in Verden dem Hausfrau Friedrich Schmidt mit einem Teppichmesser einen gefährlichen Stich in den Rücken beibringt.

Rotenburg

Witterungsausschlag. Bei Erdbarbeiten auf dem Grundriss eines tiefen Geländes wurde eine alte Steinfigur ausgegraben. Kopf und Füße fehlen; im übrigen ist die fein ausgehauene Figur aber gut erhalten und fällt

Die Hunte führt Hochwasser



Malerische Flußlandschaft bei Huntelesen

Aufnahme: Ahrend.

besonders durch eine eigenartige Tracht auf. Außerdem entdeckte man einen mit zwei kleinen Wägen und Aufschriften versehenen Stein. Die Funde wurden dem Heimatmuseum geschenkt.

Verhaftet, entlassen und wieder verhaftet. Der Landrat der Genarmeenachrichterstelle hat einen Briefwechsel verfolgt, den er nach Notburg überführt sollte. Dem Verhafteten gelang es aber vorher, aus dem Dienstzimmer durch einen Sprung aus dem Fenster zu entweichen. Unter Mithilfe einiger Einwohner wurde die Verfolgung aufgenommen. Der Verbrecher wollte sich im Schilf der Rintze verbergen, rannte sich aber beim Entweichen fest. Hier wurde er ertötet und gefangen.

Soltau

Heidefeste an der Straße. Der Verlauf der ersten Heidefeste ist jetzt in vollem Gange. Die Heide blüht an vielen Stellen schon sehr schön, und wer sich Mühe gibt und geschickt ist, kann die Heidefeste finden. Viele Jungen und Mädchen der Heidefeste nutzen diese Verbleibsmöglichkeit, und so stehen die kleinen Heidefesterhändler an den Durchgangswegen, um das schöne blühende Gewand jedem vorbeifahrenden Autofahrer anzubieten. Undenkt sehr zu Beginn der Heidefeste finden die Kinder sehr viel Freude.

Visselhövede

Schon verlaufenes „Wiesel-Fest“. In der Visselhövede als jährliche Veranstaltung zur Heideblüte durchgeführte „Wiesel-Fest“ brachte zahlreichen Besuch aus dem Ort und Kreisgebiet, aber auch aus Bremen und anderen entfernten Orten. Am Samstag, den 13. August, waren die Heidefesterhändler in der Visselhövede am Sonntag, den 14. August, am Nachmittag um 10 Uhr, ein großes Schimmelfest in allen Gassen. Die Heidefesterhändler, die eine besondere Note erhielt durch die Visselhövede, die am Sonntag, den 14. August, am Nachmittag um 10 Uhr, ein großes Schimmelfest in allen Gassen. Die Heidefesterhändler, die eine besondere Note erhielt durch die Visselhövede, die am Sonntag, den 14. August, am Nachmittag um 10 Uhr, ein großes Schimmelfest in allen Gassen.

Celle

Ein Mord in Visselhövede. Ein paar junge Leute hatten einige Glas Bier miteinander getrunken. Auf dem Wege nach Hause gerieten der 19-Jährige Sohn der Witwe Godebold aus Visselhövede und der 16-Jährige Sohn der Witwe Godebold aus Visselhövede in Streitigkeiten. Der 19-Jährige wurde durch einen Steinwurf in den Kopf verletzt. Der 16-Jährige wurde durch einen Steinwurf in den Kopf verletzt. Der 19-Jährige wurde durch einen Steinwurf in den Kopf verletzt. Der 16-Jährige wurde durch einen Steinwurf in den Kopf verletzt.

Spandauer D-Zug-Unfall geführt

Gefängnis für den schuldigen Lokomotivführer — Der Personal des Bremer D-Zuges verurteilt schwerstes Unglück

Elf Tage nach dem Zugunfall im Bahnhof Spandau wurden die Schuldigen von dem im Gebäude des Spandauer Hauptbahnhofs tagenden Gericht zur Rechenschaft gezogen. Zunächst wurden die Vorfälle geklärt, die zu dem Eisenbahnunglück am 3. August führten. Auf diesem Tage fuhr bekanntlich der Bremer D-Zug in Spandau auf einen von ihm fahrenden S-Bahnzug, wobei 26 Personen, zum Teil schwer, verletzt wurden. Angeklagt waren der 49-jährige Reichsbahnverkehrsleiter, der 49-jährige Lokomotivführer Emil von Mering, dessen berufliche schuldige Körperverletzung und fahrlässige Eisenbahnverkehrsgefährdung zur Zeit gelegt wurde.

Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Angeklagte Mering, der einen aus Bremen kommenden S-Bahnzug führte, die Signale, die beide auf „Halt“ standen, durchfuhr, während er auf kurze Zeit seinen rechten Scheinwerfer an seine Wache hob. Dadurch wurde eine Wache aufgeschritten und das für den folgenden Zug, der aus Mülheim kam, bis dahin auf „Halt“ stehende Signal schaltete sich automatisch auf „Zug“. Durch ein elektrisches Signal wurde am Stellwerk die Anzeigefähigkeit angezeigt, die von dem angeklagten Stellwerksbeamten für eine Betriebsführung gehalten wurde, der annahm, daß der Zug aus Mülheim kam, und in der Folgezeit den Zug auf der Strecke hielt. Als der Stellwerksbeamte den Fehler erkannte, hatte er dem folgenden D-Zug bereits das Einfahrtssignal gegeben, obgleich der S-Bahnzug noch auf der Strecke war. Der D-Zug, der die Signale paßte, kamte das Unglück nicht mehr aufgehalten werden. Der Führer des D-Zuges hatte jedoch verhältnismäßig rechtzeitig den vor-

im fahrenden Zug bemerkte und betätigte sofort die Schnellbremse. Dadurch konnte die Geschwindigkeit in wenigen Minuten bis auf 20 Kilometer herabgemindert und damit die Anzahl der Zusammenstöße bedeutend verringert werden.

Im Laufe der Verhandlung wurden 14 Zeugen und zwei Sachverständige vernommen, die eine Reihe von Befunden, daß den angeklagten Stellwerksbeamten eine unmittelbare Schuld am Unfall trifft. Bei dem angeklagten Lokomotivführer ließ sich dagegen, wie die Verhandlung ergab, eine schwere Fahrlässigkeit in der Lenkung erkennen, daß er das Halt-Signal durchfahren hat. Dementprechend lauteten auch die Urteile des Staatsanwalts, der gegen den Lokomotivführer wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit fahrlässiger Eisenbahnverkehrsgefährdung neun Monate Gefängnis und für den Stellwerksbeamten Freispruch beantragte.

Das Urteil lautete für den Reichsbahnverkehrsleiter Mering, der einen aus Bremen kommenden S-Bahnzug führte, die Signale, die beide auf „Halt“ standen, durchfuhr, während er auf kurze Zeit seinen rechten Scheinwerfer an seine Wache hob. Dadurch wurde eine Wache aufgeschritten und das für den folgenden Zug, der aus Mülheim kam, bis dahin auf „Halt“ stehende Signal schaltete sich automatisch auf „Zug“. Durch ein elektrisches Signal wurde am Stellwerk die Anzeigefähigkeit angezeigt, die von dem angeklagten Stellwerksbeamten für eine Betriebsführung gehalten wurde, der annahm, daß der Zug aus Mülheim kam, und in der Folgezeit den Zug auf der Strecke hielt. Als der Stellwerksbeamte den Fehler erkannte, hatte er dem folgenden D-Zug bereits das Einfahrtssignal gegeben, obgleich der S-Bahnzug noch auf der Strecke war. Der D-Zug, der die Signale paßte, kamte das Unglück nicht mehr aufgehalten werden. Der Führer des D-Zuges hatte jedoch verhältnismäßig rechtzeitig den vor-

Wefer-Ems-Münchbergfahrer besuchen München

Die Teilnehmer am Reichsparteitag des Friedens aus dem Gau Wefer-Ems können — wie das Gauorganisationsamt durch den NS-Gauleiter mitteilt — auch in diesem Jahre von Nürnberg aus mehrere Fahrten in die feine Umgebung der alten Reichshauptstadt unternehmen. So sind Fahrten durch die Fränkische und Hersfelder Schweiz vorgesehen, Fahrten nach Rothenburg ob der Tauber, Emsbühl, Kelheim, Regensburg und München. Diese Fahrten sind einzeln, oder auch unter gemeinsamen Fahrgästen, die sich in der Umgebung von Nürnberg befinden, zu unternehmen. Die Fahrten verteilen sich auf den 10. September, 11. September und 12. September. Am Sonntag, 10. September, finden Fahrten nach Rothenburg ob der Tauber (Sitz- und Rückfahrt 6 Mark). Auf einer anderen Fahrt (Wefer-Ems) findet eine Fahrt nach Regensburg (Wefer-Ems) statt (Sitz- und Rückfahrt 8,50 Mark). Eine Fahrt ab Wefer-Ems nach München (Sitz- und Rückfahrt 12 Mark) wird ebenfalls durchgeführt. Die Fahrten sind einzeln, oder auch unter gemeinsamen Fahrgästen, die sich in der Umgebung von Nürnberg befinden, zu unternehmen. Die Fahrten verteilen sich auf den 10. September, 11. September und 12. September. Am Sonntag, 10. September, finden Fahrten nach Rothenburg ob der Tauber (Sitz- und Rückfahrt 6 Mark). Auf einer anderen Fahrt (Wefer-Ems) findet eine Fahrt nach Regensburg (Wefer-Ems) statt (Sitz- und Rückfahrt 8,50 Mark). Eine Fahrt ab Wefer-Ems nach München (Sitz- und Rückfahrt 12 Mark) wird ebenfalls durchgeführt.

Diese gleichen Fahrten werden am Montag, 11. September, und Dienstag, 12. September, unternehmen. Am Montag finden außerdem Fahrten nach Regensburg mit dem Reichsbahnverkehrsleiter und der Reichsbahnverkehrsleiter (Sitz- und Rückfahrt 8 Mark) und nach München statt. (Sitz- und Rückfahrt 12 Mark). Da die Mehrzahl der Nürnbergfahrer unseres Gaus in der Nacht zum Mittwoch in ihren Sonderzügen die Heimfahrt antritt, ist dafür gesorgt worden, daß die Dienstausführung der Reichsbahnverkehrsleiter gegen die Fahrten der Reichsbahnverkehrsleiter. Die sich meldenden Nürnbergfahrer erhalten dann sofort Ausweise für diese Ausflugsfahrten zugestellt, die sie in Nürnberg bei der Gauorganisationsleitung Wefer-Ems, Reichsstraße 6, während des Reichsparteitages gegen die Fahrten einreichen können. Auch der Fahrpreis wird erst in Nürnberg gezahlt.

abschließen. Trotz des schlechten Wetters wurden gute Ergebnisse erzielt, die allem nur die Mühseligkeit der Jugend bezeugen.

Personenwagen überführt Radfahrer. Im Stadtinnern ereignete sich durch die Unachtsamkeit eines Autofahrers ein Verkehrsunfall. Der Kraftfahrer schied mit einem Radfahrer die Fahrbahn und fuhr sie um. Durch die Gefährdung des Radfahrers, der sich an der Fahrbahn befand, wurde die Fahrbahn für den Radfahrer nicht mehr verhältnismäßig barrierefrei. Die Radfahrer erhielt geringere Verletzungen. Wie festgestellt wurde, hatte der Kraftfahrer, der erst ganz kurz vor dem Unfall die Fahrbahn verließ, im entscheidenden Augenblick die Fahrbahn nicht mehr verhältnismäßig barrierefrei. Die Radfahrer erhielt geringere Verletzungen. Wie festgestellt wurde, hatte der Kraftfahrer, der erst ganz kurz vor dem Unfall die Fahrbahn verließ, im entscheidenden Augenblick die Fahrbahn nicht mehr verhältnismäßig barrierefrei.

Burhave

Verkehrsunfälle reihen nicht ab. Gestern nachmittag ereignete sich in Burhave ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer. Der Radfahrer überfuhr einen parkenden Personwagen und wurde von einem Motorradfahrer angefahren. Der Motorradfahrer verunglückte tödlich. Seine im Beiwagen sitzende Ehefrau sowie der Radfahrer kamen mit leichten Verletzungen davon.

Zetel

Laufzug geriet in Brand. Ein Laufzug aus Zetel, der sich auf der Fahrt nach Borge befand, fuhr infolge Verfalls der Steuerung gegen einen Baum. Durch den heftigen Anprall explodierte der Benzinmotor, und der Laufzug wurde in Flammen. Der Fahrer des Laufzuges wurde so schwer verletzt, daß seine sofortige Überführung ins Krankenhaus erforderlich war. Durch die Gefährdung des Laufzuges, der sich in der Nähe des Laufzuges befand, wurde die Fahrbahn für den Radfahrer nicht mehr verhältnismäßig barrierefrei. Die Radfahrer erhielt geringere Verletzungen. Wie festgestellt wurde, hatte der Kraftfahrer, der erst ganz kurz vor dem Unfall die Fahrbahn verließ, im entscheidenden Augenblick die Fahrbahn nicht mehr verhältnismäßig barrierefrei.

Emden

Von einer elektrischen Wunde erfaßt. Auf dem von der Angarier zugewandten Lager „Dune“ der Heringsflottiere Döllart ereignete sich ein tragischer Unfall. Beim Ziehen der Ladung geriet ein Matrose mit seiner rechten Hand in die elektrische Wunde. Sie wurde ihm glatt abgerissen. Nachdem der Verletzte wurde verbunden war, wurde er dem hiesigen Krankenhaus zugewiesen.

Cluppenburg

Tödlitz überfahren. Auf der Straße Emmel-Cuppenburg wurde ein 74-Jähriger Radfahrer von einem LKW angefahren, als er, ohne ein Zeichen zu geben, plötzlich seine Fahrtrichtung änderte, obwohl er links war und etwaige Signale somit abgeben nicht hören konnte. Bei dem Zusammenstoß zog er sich schwere Verletzungen und innere Verletzungen zu, an deren Folgen er im Cluppenburger Krankenhaus verstarb.

Bransche

Unbekannte Reiche im Kanal. Einen grünen Dampfer machten hier im Kanal die Schiffe. Am Schiffshausbuntunnel des Motorzuges „Wanderland“ aus Bremen fuhr ein unbekanntes materielle Reiche festgefahren. Es handelte sich um einen Mann im Alter von 20 bis 30 Jahren.

Fahrerflucht. Ein Autofahrer aus Südmünster fuhr in Leffeln beim Überholen einen Landwagen an und ließ dann seine Fahrt fort, ohne sich um die Folgen seines Tuns zu kümmern. Durch telefonische Benachrichtigung wurde der Landwagen zum Halten gezwungen. Der Fahrer wurde gefangen. Sein Wagen war mit Verletzungen auf. Der Fahrerflucht wurde eingewiesen.

Meppen

Zwischen Dampfer und Schleppkahn zerbrach. Ein Schleppkahn, der zwischen Dampfer und Schleppkahn manövrierte, zerbrach. Der Dampfer wurde durch den Zusammenstoß schwer beschädigt. Der Schleppkahn wurde zerstört. Die Verletzungen wurden bald zum Tode.

Osnabrück

Tagung des Niedersächsischen Elektrohandwerks. Die Bezirksstelle Niedersächsisches Elektrohandwerks des Elektrohandwerks hält am 19. und 20. August in Osnabrück ihren Bezirkskongress ab. Der Kongress wird am 19. August im Hotel des Elektrohandwerks mit dem Empfangen und anschließender im Nationaltheater zu den Elektrohandwerkern prägen.

Uelzen

Stab der SP-Brigade 60 im Eintritte. Ein Beispiel der Eintritte der SP-Brigade 60 (Uelzen) mit Brigadeführer Jupp an der Spitze ist Sonntagmorgen in Uelzen durch den Stab der neuangehenden SP-Brigade 60 (Uelzen) sowie ein Teil des Stabes der Reichsbahnbrigade 60 (Uelzen) hat sich diesem freiwilligen Heidefest angeschlossen.

Osterholz-Scharmbeck

Der Kreisverband des Kreises Osterholz-Scharmbeck hat die Kreisversammlung des Kreises Osterholz-Scharmbeck am Sonntag, den 13. August, in Osterholz-Scharmbeck durchgeführt. Die Kreisversammlung wurde von dem Kreisvorsitzenden, dem Kreisvorsitzenden, durchgeführt. Die Kreisversammlung wurde von dem Kreisvorsitzenden, dem Kreisvorsitzenden, durchgeführt. Die Kreisversammlung wurde von dem Kreisvorsitzenden, dem Kreisvorsitzenden, durchgeführt.

Lemwerder

Neuau einer Segelfahrt. Von der Nacht- und Boots- weise Abfahrt und Abfahrt. Lemwerder i. D. wurde in vielen Tagen eine Segelfahrt abgefahren. Die Fahrt in die Dölse wurde angetrieben. Die Fahrt erhielt den Namen „Lagerfahrt“ und wurde im Auftrag der Kreisverwaltung der Kreisverwaltung. Die Fahrt erhielt den Namen „Lagerfahrt“ und wurde im Auftrag der Kreisverwaltung der Kreisverwaltung. Die Fahrt erhielt den Namen „Lagerfahrt“ und wurde im Auftrag der Kreisverwaltung der Kreisverwaltung.

Wesermarsch

Unfall. Die Erzieher des Kreises Wesermarsch wurden auf in diesem Jahre der Unfall im Fußball ermittelt. Die Beispiele für das Entschuldigungsbeispiel am 20. August-Sportfest in Stade sind für die nächste Zeit angelegt worden. — Zwei gebürtigen Wesermarschler wurden in Stade in der Nähe der Wesermarschler. Die Beispiele für das Entschuldigungsbeispiel am 20. August-Sportfest in Stade sind für die nächste Zeit angelegt worden. — Zwei gebürtigen Wesermarschler wurden in Stade in der Nähe der Wesermarschler.

Bookhorn

Strassenbauarbeiten. Auf der Reichstraße Zelmhorst-Oldenburg an der Straßenkreuzung Bockelberg befindet sich einige Tage lang Bauarbeiten. Starke Arbeitskolonnen wurden für die Bauarbeiten. Die Bauarbeiten wurden für die Bauarbeiten. Die Bauarbeiten wurden für die Bauarbeiten.

Hude

Die Spar- und Darlehenskasse Hude, deren Mittelsatzung am 1. August in Hude mit der vorjährigen Bilanzsumme von ca. 25 Millionen Mark die größte Genossenschaftsbank des Oldenburgischen Landes. Der Gesamtumfang der Kasse erreichte 1938 65 Millionen Mark. Die Kasse hat 431.000 Mark. Am 1. August 1939 hat die Kasse 431.000 Mark.

Varel

Sommerfest der Klosterschüler. Der hiesige Verein des Unterbundes „Klosterschüler“. Der Klosterschülerverein Varel hat am 1. August ein Sommerfest ab, um den vereinigten Klosterschülern eine Leistungsschau

Mein Leben der Rennbahn

K. G. v. Stackelberg erzählt von Rennfahrern, Rennbahnen und Tempo-Schicksalen

(2. Fortsetzung)

Dräben, hinter den Wagen geht ein Mann, den Kopf hat auf die Brust gelegt, mit dem Rennarzt fast. Der Mann Lang ist kein Glückslind. Das Schicksal hat ihm die große Chance noch aus der Hand genommen als er schon glaubte, sie endlich fest, ganz fest packen zu können. Als die Seelenkammer oben noch ganz dicht am Triumph, ganz dicht am großen Preis, der den Namen Lang endlich aus dem großen Heer der Namenlosen herausgehoben hätte. Und nun — alles verfallen. Darauf hat nun gewartet, Herrmann Lang, und gewartet. Die Seelenkammer hat ihn nicht für den Mann, der den Kopf hängen läßt. Aber man muß Disziplin haben, wenn man Rennfahrer ist, so die Disziplin, daß man einige Stunden später mit gezeichneten Fingern den Wagen von Brauchfeld übernimmt, der nicht mehr weiter fahren will, und mit ihm in hoffnungsloser Position den Kampf noch einmal aufnimmt, um auf dem lebenden Platz zu enden. Lang tut seine Pflicht — als Erlösungsmann das zuletzt.

Dieser Tag hat aber immerhin genügt, um ihm endgültig Aufnahme in der Mercedes-Rennfahrerliste zu verschaffen. —

Sein erstes Rennen des nächsten Jahres wird er Sieger in Tripolis, dem höchstdotierten Rennen der Welt! Er hat sich durchgeboxt. Und hier kehrt noch die kleine Geschichte mit dem Suezkanal. Mit dem hat es nämlich folgende Bewandnis: Das Suezkanal fand Lang, alt und verroht, als er — damals noch Monteur — zum ersten Male nach Tripolis kam, in der Nähe der Rennbahn. Er hob es auf und in eine Zeitung gepackt reiste es mit ihm zurück nach Deutschland. Es blieb bei ihm — alt und verroht als eine Erinnerung an Tripolis. Das Suezkanal reiste auch wieder mit nach Afrika, als Lang als Rennfahrer fuhr. — Und Tripolis brachte den ersten großen Gewinn. Kein Wunder, daß dieses Gelingen zum Symbol wurde. So hat man mich werden! So lange muß man an sich schmeiden, bis man die Form bekommt, die ein Rennfahrer braucht.

Man muß weiterarbeiten, weiterarbeiten! Lang arbeitet weiter an sich selbst, ihm fällt nicht in den Sinn, er ist kein Glückslind, aber ein Mensch, der seinen Weg geht!

Männer mit unerhöhter Disziplin, aber Menschen...

Tugend, Brautgebrat und Kraft, mit einer wohlklingenden Miß, in jeder Situation, aber dem Mann nach der Welt, der Rennfahrer als ein Mann, — das ist Dr. Glaser, Rennarzt seines Zeichens und händiger Betreuer unserer Fahrer. Er hat eine dunkle, ruhige Stimme, fast ein wenig flüsternd und ist irgendwo ganz still in einer Ecke, aber er immer dabei, immer dort, wo unser Fahrer am Start ist. Er ist der selbstloser Betreuer und ihr Seelenarzt: was keine Instrumente nicht können, tun seine Augen.

Dr. Glaser sagte einmal: „Selbst die schwerste Sturverletzung ist für einen Rennfahrer nicht so schlimm, wie eine lange Beschäftigung. Er meint damit, daß selbst schwerste Wunden diesen harten Männern nicht so viel ausmachen als ein Wurm, der an ihrer Seele nagt. Das, was man Seele nennt, dieses Etwas, das der Mensch zusammenhält, dieser Strang, der seine Kräfte zum letzten Rastelstein spannt, dieser Geist, der alle seine Kräfte zu einer Leistung emporträgt — das ist die eigentliche Kraftquelle, die den großen Mann an Steuer und Lenker hält.“

Da hat Lang in seinem Alltagsleben immer einen Mann hinter oder neben ihm, der ihm ein vertrautes Wort zurufen kann, wenn er sich hat. Da ist die, damit irgendeine Verbindung, die dir etwas Kraft gibt. Seiten, ganz selten bist du ganz ruhig. Aber diese Männer der Rennbahn — sie lösen sich von allem, wenn sie in den Rennkampf steigen. — Wenn sie ihr Fahrzeug abstellen, dann gilt nur noch der Satz: Jetzt gilt dir selbst, jetzt bist du ganz allein auf der Welt. —



Hermann Lang, der treue Kämpfer für Mercedes-Benz. (Presse-Hoffmann.)

leben, wenn der Glaube an die eigene Kraft wankt, dann zittert die Hand und reißt der straffe gespannte Nerv — dann ...

Rein, diese Männer müssen in ihrem einseitigen Kampf sich voll und ganz in die Waagschale werfen können ohne dabei zu zittern. Rennfahrer ist die Kunst, so nicht mehr mächtig als die Grenze der 100 Prozent des Möglichen heranzugehen. Wer die 99% erreicht, ist der Meister, wer über die 100 Prozent hinausgeht — der ... Man darf da nicht zögern, nicht einen Augenblick.

Es ist genau dieses an den großen Ritten des Sports erstaunlich: ihr Reaktionsvermögen, das sich aus einer fast wunderbaren Harmonie aller Organe ergibt, ihr eigene Konstitution, die Kunst, ihre Maschine zu beherrschen, die Reize ihres Stils — alles das ist in keiner Ballung irgendwelcher Kraft. Das, was aber am wunderlichsten ist, das ist an diesen Männern die Disziplin, mit der sie Körper und Geist im Zaume halten, das ist die unbedingte Beherrschung über sich selbst, das völlige Überwachen von Leben, Gemütszustand, privatem Dasein und selbst der Seele unter die Fänge.

Man kann hundert und tausend Fälle anführen, in denen selbst die Augenbedeutende außerordentliche Beweise der Disziplin dieser Männer hätte. Ein kleines Beispiel nur, das mit immer wieder als ganz besonders eindrucksvoll auftritt. Das Rennen geht zu Ende — ein Rennen, das die letzten Kräfte sowohl körperlich als auch psychisch fordert. Die letzten Runden — und jetzt sagt der Sieger ins Ziel, jetzt wird er aus dem Wagen gehoben. Seine Kräfte sind an sich fast an die letzte Grenze erreicht. Jeder Einzelwille weiß das, jeder weiß, daß mit Erfüllung der Aufgabe, mit Beendigung des Kampfes an sich eine Reaktion erfolgt auf die ganze reiche Anspannung der Herren und der Maschinen. Es ist da — wenn der Wagen über das Zielband rollt, ein Moment, in dem es „knirscht“ macht und der Fahrer an sich selbst sich ganz schlaff und erschöpft über das Steuergriff fallen lassen würde. Und dann — dann wird der Mann aus seinem Wagen gehoben, der Subjekt schlägt ihm entgegen, — und er lächelt. Bäh! so, als ob er von einem Spaziergang käme, als ob ihm das alles nichts, aber auch gar nichts ausgemacht hätte. Man könnte meinen, daß ihm der Triumph noch ein leichtes Mal so heraufsteigt — aber wir wissen, daß dieses Lächeln tatsächlich die größte Leistung der Selbstdisziplin ist. Dieses Lächeln zeigt, daß der Mann sich auch über die Leistung hinaus noch im Zaum hat, daß er auch sehr weit in die Erschöpfung triumphiert. Und das ist fast wunderbar!

Man macht es sich jenseitig gar nicht so ganz klar, wie es zu einem Rennen, jedes Rennen, die letzten Kräfte

Leere fliegen ohne zu klagen!

Deutschlands Flugsport Nr. 1

Ab Frankfurt/Main, 15. August

Dreißig Jahre sind nunmehr seit den ersten Tagen der Frankfurter Luftfahrt-Ausstellung, kurz „La genannt“, verstrichen, da die Gilde der fliegenden Menschen zum erstenmal gemeinsam vor eine breite Öffentlichkeit zu treten wagte. Da geht nun bei unseren alten Piloten die Erinnerung wieder zurück an diese heißen Sommerwochen des Jahres 1909, einer aber ist unter ihnen, dem heute noch ein gelinder Groll aufsteigt, wenn er seine damaligen Aufregungen vor seinem geliebten Auge wieder aufleben läßt. Der fliegende Held der deutschen Flugsport, Dr.-Ing. h. c. August Euler, der seinen Lebensabend in einem hübschen Landhaus auf dem Feldberg verbringt, braucht nur in seinem Archiv zu blättern und daraus die vergilbten Zeitungsauschnitte herauszufischen, in denen immer wieder von ihm die Rede ist. Aber heilste nicht in lobendem Sinne, sondern in recht spöttischer Art steht da über ihn geschrieben, „der Flieger, der nichts weiter festbringt, als mit seinem Herkules aus dem vergilbten Zeitungsblatt herauszufischen, in denen immer wieder von ihm die Rede ist.“

Diese Kritik war sicher nicht allzu hoch gemeint, aber der damals fliegende Euler, der auf der Frankfurter Ausstellung mit fünf von ihm selbst herbeigeflogen war, hat über sein anfängliches Mißgeschick nicht schlecht geklagt. Die Zuschauer brauchen es freilich nicht zu wissen, daß man ihn tatsächlich herbeigeflogen hatte. August Euler hatte von einem der Zeitungsblätter in Paris die Zeitung zum Kauf seiner Apparate für Deutschland erworben. Als er einen davon während der ersten Wochen der „La“ ausprobieren wollte, stellte es sich heraus, daß man ihn absichtlich falsch montiert hatte, mit denen es ganz unmöglich meinte, auf dem Boden des Bodens loszukommen. Euler kam erst nach vielen Ver suchen, die Ingegnieur der Frankfurter Ausstellungsbehörde herbeizurufen, auf die Mängel und stellte sie nach und nach eigenhändig ab.

Es traf war für ihn, daß bisher überhaupt noch niemand während der „La“ geflogen war immerhin ein Grund mehr, daß man diese Kunst wenigstens von Euler erwarten konnte. Als dieser sich einmal an die Zeitungen mit einem gefährlichen Brief wandte, auf dem er sein Argument über die einzige Möglichkeit zum Ausbruch, er könne am nächsten Tage eine nicht minder heftige Antwort auf dieses Schreiben, die in dem letzten Satz abgeleitet: „Leere fliegen, ohne zu klagen!“ August Euler hat jedoch die Forderung nicht auf, daß er dem Malefiz-Drachen doch noch die Beine heben werde, und nicht lange danach sah man den reich populär gewordenen Piloten tatsächlich über dem Flugplatz hängen.

Nun schlug die Stimmung des Publikums rasch um und die „La“ war zum Feld des Tages geworden. Als dann die „La“ mit einer Flugwoche geflohen wurde, gelang es ihm nicht nur, sich gegen die harte ausdauernde Konkurrenz zu behaupten, sondern lie in einem Tage sogar mit dem längsten Flug erfolgreich zu schließen. Man war er über die ersten Klappen hinweg und das Glück wack nicht mehr von seiner Seite. Am 31. Dezember 1909 wurde er sich durch glänzende gelungene Flüge das erste deutsche Flugsportführer-Brevet, am 6. Oktober 1910 gelang ihm ein Zerstörung von 3 Stunden, 6 Minuten und 18 Sekunden, was damals eine unerhörte Leistung war. Warum er die ersten Wochen auf der „La“ mit seinem Apparat nicht vom Boden kam, behielt er als sein Geheimnis. Sicherlich war aber der Brief, den er an Hefsin schrieb, nicht von falschen Eiern.

eines Mannes verlangt, man weiß es als Zuschauer meist auch nicht, wie hoch allein die körperliche Anspannung in einem Kampf seine Form verlangt: Muskeln und Sehnen, die fast hart und fersengrund sind, darüber hinaus aber ist die Hege durch Kurven und Rollen in einem Tempo, das sich der Durchschnittsmensch ja nicht richtig vorstellen kann, ist der Kampf mit Tempo und Motoren mit Tücken und Gefahren eine unerhörte Belastungsprobe der Nerven! Diese Kämpfe reizen in der sogenannten Saison nun auf oder nicht ab. Heute ist Start in Tripolis und acht Tage später in Tunis, vierzehn Tage später beginnt das Training in der Eifel und dann geht's wieder weiter.

Zwischen diesen Kämpfen liegt zumeist kein einziger Tag der Sammlung oder der Ruhe. Training, Rennen, Koffersport, wieder Training, wieder Rennen — und das reicht nicht ab. Um das auch auszuhalten, muß man ein ganzer, ein hundertprozentiger Herr sein! — Und Rennfahrer sind ja auch nur Menschen — sie sind ja keine Maschinen, die man anläßt und die dann laufen. Sie haben ihre guten und schlechten Tage, ihre Stunden des Glücks und ihre Stunden der Depression — aber was macht das? — über allem steht das ewige Gesetz der Rennbahn und die Aufgabe, für ein Land zu kämpfen, dessen technischer Hochstand nach dem Abheben, dem Einnah, Rennfahrer, bewertet wird! — Da ist kein Spielraum, der aus Eitelkeit im Kampf sein Leben für irgendwelche privaten Interessen einsetzt. Du bist ein außerordentlicher Diplomat deines Landes — du hast Verantwortung zu tragen!

(Fortsetzung folgt)

Rastlose Arbeit für den Parteitag

Münchenberg zur großen Heerschau gerüstet

Festschmuck wie nie zuvor / Millionen Besucher werden erwartet

Unter Hg.-Zombertverhältnisse hatte Gelegenheit, mit Münchberg über den Zustand der Vorbereitung zu sprechen und unter Führung des Münchberger Staatsanwalts des Generalbauinspektors Professor Dr. Zombert, der die gesamte Bauplanung des Parteitagsgeländes vorzunehmen.

München, 15. August.

Wer im vorigen Jahr noch ganz unter dem tiefen Eindruck der mächtigen Großveranstaltungen und vor allem der historischen Schlupke des Führers auf dem Parteitagsgelände München verließ und nun nach fast einem Jahr wieder in die alte Reichshalle kommt, dem bietet sich eine schönere, noch feierlichere Stadt dar als je zuvor. Schon heute — auch wenn noch keine goldumrandeten Fahnen flattern und keine Girlandentafeln von Haus zu Haus hin wehen — pulst der Reichstag von Leben und Geist und der Stadt unermessbar seinen Stempel auf.

Gießerische Schaffen sein Monoton

Auch in dem zurückliegenden Jahresabchnitt wurde in München fleißig gearbeitet, um das Stadtbild noch zu verschönern. Bei diesen Arbeiten verlor man nie den Überblick: ein Ziel, das erfüllt, vor allem auch in dieser Beziehung mit dem Parteitag verbunden ist eine immer reichhaltigere Durchführung der Mahlfestveranstaltungen nach jeder Richtung hin schaffen und zweitens soll für die Stadt der Parteitag ein Gewinn sein. Teilnehmern aus dem In- und Ausland in ihrem Teilnehmen eine Million Besucher während der Tage des Parteitagstages zu verzeichnen waren, so wird nach der Rückkehr des Gießerhauses und des Meisel und Wälden in diesem Jahre ihre Zahl noch weit größer sein.

Wohl nirgends in der Welt ist ein derartiger Mahlfestverkehr zu bewältigen. Nur noch die Königstrasse in London — und auch diese nur annähernd — wäre in dieser Beziehung mit dem Parteitag vergleichbar. Hierbei muß man aber auch berücksichtigen, daß die Krönung nur einen Tag dauert, während sich der Parteitag über zehn Tage hinauszieht, und dabei an alle zufälligen Stellen eine unerhörte Organisatorleistung. Neben dem riesigen Mahlfestverkehr der Großveranstaltungen und der Sicherung der Verpflegungsfuhrung gilt hier die Arbeit vor allem der Bewältigung des Verkehrs in der Stadt und dem ungeheuren In- und Ausstrom der Formationen und Aufmarschmärsche.

Das ganze Gelände unterumstellt

Da der „Mehrfestverkehr“ vor allem in der Gegend des Parteitagsgeländes so stark war, daß die vorhandenen Einrichtungen nicht mehr genügen, wird nun das gesamte Parteitagsgelände unterumstellt: eine elektrische Bahn führt dann in einer sogenannten „Unterpfadstrasse“ unter dem größten Bogen des Reichstags, wodurch das ganze Gelände auch während der Randschauen unterumstellt werden, während man es bisher stets umfahren mußte.

Neues Umpanzerwerk im Bau

Gewaltige Ausmaße haben im Zusammenhang hiermit auch die Arbeiten erhalten, die der Versorgung aller Anlagen und Bauten mit Wasser und Strom dienen. Auch hierbei wurden in diesem Jahre erhebliche Fortschritte gemacht. Neue Stationen errichtet und alte umgebaut. Hierfür waren Verteilungsrohre und Hauptwerkleitungen in einer Länge von 150 Kilometern notwendig. Das entspricht der Aufgabe Münchberg-München. Weiter wird für den Parteitag ein eigenes Umpanzerwerk errichtet, dessen Bau in diesen Tagen bereits begann. Zur Erfüllung der anfallenden

Speisefeste wurde eine neue Sita-Anlage geschaffen, wodurch nun zugleich den Belangen des Vierjahresplanes dient.

20 Meter hohe Fahnenmasten

Neben diesen technischen Projekten gilt die Stadt zunächst an die Verschönerung des Straßenbildes. Vor allem in der Reichshalle, das Münchberg, das die Fahnen und Girlanden, so wird sich die Stadt den Besuchern, die in diesem Jahre aus allen Gauen Großdeutschlands und aus aller Welt kommen, in einem noch feierlicheren Gewande zeigen. So wurden unter anderem 20 neue Fahnen, fast aller Größen und Farben, die Reichshalle der Reichshalle, Berlin — München kommt je ein 20 Meter hoher Fahnenmast zur Aufstellung. Auch die Münchberger Bevölkerung beteiligt sich an der Ausschmückung der Gebäude: eine eigene Veranstaltung gibt allen Hausbesitzern und Hausbewohnern die Möglichkeit.

Kriegelager bergen das Material

Dieses ganze Organisationswunder vollzieht sich alljährlich von neuem wieder vor den Augen der vielen Hunderttausende, die das Glück haben, den Parteitag mitzuerleben. Daneben spielt auch die Bewältigung eines riesigen Materials, für die eine Sonder-Delegation des Reichsstatistikamts der Reichsstatistik, 1935 bestellte man hier nur ein Stammpersonal von drei Angehörigen und 47 Anstellten, im vergangenen Jahre waren 28 Angehörige mit 70 Anstellten zur Verfügung. Die Aufgaben im Materialbereich erreichten im vorigen Jahre eine Rekordhöhe von 17.550 gegen 11.714 im Jahre 1935. Während sich diese Arbeiten über das ganze Jahr hinziehen und es bisher trotz angestrengter Arbeit noch nicht ein einziges Mal möglich gewesen ist, die Arbeit für einen Parteitagstag vor dem Beginn des nächsten Jahres abzuschließen, wächst der Arbeitsanfall einige Monate vor Beginn der Reichstag Bewegung auf anderen Gebieten der Verwaltung sprunghaft an.

17.550 Bundungen

Ein annäherndes Ausmaß für die Arbeit der Verwaltungsbürokratie ergibt folgende Ziffer: Die Zahl der von ihr vergebenen Aufträge wuchs von 1.901 im Jahre 1935 auf 2.508 im Vorjahre. Die Zahl der Rechnungen lies in der gleichen Zeit von 4.000 auf 5.777. Die Bundungen im Materialbereich erreichten im vorigen Jahre eine Rekordhöhe von 17.550 gegen 11.714 im Jahre 1935. Während sich diese Arbeiten über das ganze Jahr hinziehen und es bisher trotz angestrengter Arbeit noch nicht ein einziges Mal möglich gewesen ist, die Arbeit für einen Parteitagstag vor dem Beginn des nächsten Jahres abzuschließen, wächst der Arbeitsanfall einige Monate vor Beginn der Reichstag Bewegung auf anderen Gebieten der Verwaltung sprunghaft an.

Platzierungsverkauf verabschiedet

Am vergangenen Jahr zum Beispiel mußten für die 12 öffentlichen und die 12 25-Kampffeld-Bezirke nicht weniger als 1.234.518 Eintrittskarten verteilt, geprüft und verpackt werden. Auch die Unterbringung und der Verkauf der Parteitagsgeländepfosten erfordert eine Unmenge von Arbeit, wenn man bedenkt, daß sich ihr Umsatz schätzungsweise von 1935 bis 1938 verdreifacht hat. Darin liegt sich aber nicht zuletzt auch das wachsende Interesse, das das ganze deutsche Volk an den Parteitagsgeländen nimmt.

Es ist der Parteilinie, die eine Sache betet, die selbst der Reichstag, über eine Angelegenheit der Partei allein, sondern eine Manifestation des ganzen deutschen Volkes.

BILD DES TAGES



Ein Maler stahl den „Gleichgültigen“. Das berühmte Gemälde von Watteau, „Der Gleichgültige“, das im Juni im Louvre gestohlen wurde, ist jetzt wieder aufgefunden. Der französische Maler Serge Boguslawsky erschien in Begleitung zweier Advokaten und einer Rechtsanwältin und brachte das schon verloren gezahlte Kunstwerk zurück. Als Begründung seiner Tat gab er an, das Bild nur deshalb entwendet zu haben, um es sachgemäß zu restaurieren. (Presse-Hoffmann.)

